

7. Sekundärliteratur

**Zeitschrift für die historische Theologie 24 (1854), S.
267-322, 377-438**

25 (1855), S. 94-160, 327-425

Geschichte der wahren Inspirations-Gemeinden, von 1688 bis 1850.

Goebel, Max

Gotha, 1854-1855

I. Einleitung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

VI.

Geschichte der wahren Inspirations-Gemeinden, von 1688 bis 1850.

Als ein Beitrag zur Geschichte des christlichen Lebens,
aus bisher unbenutzten Quellen bearbeitet
von

Lic. theol. **Max Goebel** in Coblenz.

Τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε· προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε. Πάντα δοκι-
μάζετε· τὸ καλὸν κατέχετε· ἀπὸ παντὸς εἵδους πονηροῦ ἀπέχεσθε.

I. Thess. 5, 19—22.

Erster Artikel: Einleitung und Vorgeschichte.

I. Einleitung.

§. 1. Vorwort.

„Die Geschichte der Inspirirten, der Chiliasten und Mystiker ist noch lange nicht genug aufgeklärt und nach ihrer vollen Bedeutung gewürdigt“.

Hagenbach in der Christoterpe 1853.

Seit etwa 150 Jahren giebt es in dem ganzen obern und mittlern Stromgebiete des Rheins, von den Alpen bis zur Lahn und Wied, in Württemberg wie im Elsaß und in der Pfalz, an vielen Orten Inspirationsgemeinden oder einzelne Inspirirte, deren eigenthümliches Wesen und Leben der Kirche und der Welt, unter welcher sie wohnen, gänzlich verborgen zu bleiben pflegt, oder wenn es einmal zufällig in das öffentliche Leben tritt, mißverstanden und mißdeutet wird. Unsere Lehrer und Lehrbücher der Kirchengeschichte, denen es wahrlich an Gründlichkeit und Genauigkeit nicht fehlt, wissen von den Montanisten und von den Brüdern des freien Geistes und von den Schwarmgeistern oder den Neuen Propheten zu Luthers Zeit und auch wohl von den Samisarden und den neuen Offenbarungen und Visionen zu Speners Zeit viel und genug zu erzählen. Sie verfolgen aber den weiteren Verlauf und die bis in unsere Zeit sich hindurchziehenden Fäden dieser merkwürdigen Erscheinungen und Ausartungen des christlichen Lebens nicht weit und sorgfältig genug, um das Neue mit dem Alten eng und unmittelbar zu verknüpfen und uns dadurch in den Stand zu versetzen, diese wichtigen und schweren Dinge, die auch heute noch immer aufs neue wieder auftauchen,

recht zu verstehen und zu richten ¹⁾). Darum mußte noch im Jahre 1852 ein Pfarrer aus dem Schönburgischen in Sachsen in der Berliner Allgemeinen Kirchenzeitung das Verlangen nach näherer Auskunft über die neue Inspirationsgemeinde in Mülsen im Muldenthale aussprechen, welche dort plötzlich, unweit der alten Propheten-Stätte Zwicau, unter den dortigen Neuerweckten in Verbindung mit der jetzigen Muttergemeinde Eben-Ezer in Pennsylvanien und ihrem neuen Werkzeuge Weg entstanden ist ²⁾). Bald darauf erschien — ganz ohne meine Mitwirkung als Redakteurs — im October- und Novemberheft der Bonner Evangelischen Monatschrift ein Bericht von dem Pfarrer Dr. Köster in Munkel über den inspirirten zwölfjährigen Knaben Lind in Mittel-Fischbach im Nassauischen, welcher dann wieder eine Entgegnung von Voigt in Kirschseiffen und ein Nachwort von mir im Februarhefte 1853 hervorrief. Fast gleichzeitig erzählte wieder in der Berliner Allgemeinen Kirchenzeitung (Nr. 72) ein Augenzeuge von sieben inspirirten Mädchen in Niedereggenen bei Müllheim im badischen Oberlande. Auch haben wir leider zugleich vernehmen müssen, daß in Sachsen die Behörden die Entweihung des christlichen Sacramentes durch Anordnungen von Zwangstaufen und Zwangsstrauungen nicht gescheut haben; und daß man den Knaben Lind, anstatt ihn sich auspredigen und ausreden zu lassen, mit Gewalt nach Wiesbaden ins Spital gebracht und dort — „vom Beichtstanz“ — geheilt hat. Diese, in unserer wie in allen Zeiten christlicher Aufregung, sporadisch aufgetretene Inspiration weist aber innerlich und äußerlich zurück auf die Zeiten, wo sie mehr im Großen und Ganzen, generell und epidemisch aufgetreten ist; sie läßt sich nur aus diesen frühern Erscheinungen gehörig begreifen und erklären.

Diese große Secte der Inspirirten und die zahlreichen Inspira-

¹⁾ Schröckh ist in seiner Kirchengsch. s. d. Ref. VIII, 401 f. über die Inspirirten nur kurz, ungenau und dürftig. Hase und Niedner erwähnen sie in ihren Kirchengeschichten gar nicht; Guericke (2. Auflage) nur gelegentlich bei Zinzendorf in sehr schiefer Weise. Auch Hagenbach ist in seinen Vorlesungen u. s. w. (V, 163 und 172 f.) über Ruck und die wetterauischen Inspirirten unrichtig und ungenau, während er (V, 174 — 195) über ihr Auftreten in der Schweiz viel Werthvolles mittheilt. Besonders unrichtig und oberflächlich ist Reudecker S. 621 seiner Geschichte des evangel. Protestantismus.

²⁾ Das sächsische Kirchen- und Schulblatt hat diesem Wunsche bald darauf durch eine kurze und richtige Mittheilung über Entstehung und Grundsätze der Inspirationsgemeinden genügt. S. Darmstädter Allgemeine Kirchenzeitung 1852. S. 1397 f.

tionsgemeinden welche sich seit 1714 in ganz Westdeutschland gebildet haben, würden uns aber vielleicht ganz unbekannt geblieben sein, wenn nicht fast zufälliger Weise Graf Zinzendorf, ein siegreicher christlicher Held, mit den Inspirirten und mit ihrem Haupte R o c k in der Wetterau in sehr nahe und enge Berührung gekommen wäre, und so wenigstens diese ganze bedeutende Erscheinung des christlichen Lebens, die ältere Schwester und die würdige Vorläuferin der Brüdergemeinde, wenigstens in jedem Leben Zinzendorfs und in jeder Brüderhistorie nothwendiger Weise hätte erwähnt werden müssen. Gerade hierdurch ist es aber geschehen, daß alle diese beiläufigen Erwähnungen immer nur einseitig und parteiisch gewesen, und daß die armen Inspirirten ohne ihre Schuld in ein arges und schiefes Licht gerathen sind, welches sie gerade am wenigsten um Zinzendorf verdient haben. So hat sich denn die ganze theologische Welt seit etwa hundert Jahren daran gewöhnt, über diese höchst bedeutsame Secte und ihre höchst ehrenwerthen Häupter Eberhard Ludwig Gruber und Johann Friedrich Rock nur die obwohl weniger unrichtigen als ungenügenden und ungenauen Nachrichten von Walch, Baumgarten und Schlegel mit dem gelegentlichen und zuletzt schnöde absprechenden Urtheile Zinzendorfs und seiner Geschichtschreiber zu verbinden ³⁾, und dabei höchstens noch die einzige in weitem Kreisen bekannt gewordene Streitschrift der Inspirirten, „Geheimer Briefwechsel Zinzendorfs mit den Inspirirten“ (1739) zu benutzen; ohne daß sich auch nur Einer entschlossen hätte, nach dem Grundsatz des *audiat et altera pars*, auch endlich einmal die Geschichte der Inspirationsgemeinden aus ihren eigenen Quellen zu studiren oder sich wenigstens bis dahin jedes absprechenden Urtheiles über sie zu enthalten. Und doch hätte schon allein der Umstand zu tieferem Eindringen reizen und zu besserer Würdigung führen müssen, daß außer Zinzendorf und Spangenberg die frömmsten Christen oder die bedeutendsten Männer ihrer Zeit — Deringer und Tersteegen, Herr von Marsay und Graf Casimir von Wittgenstein, Dippel und Edelmann, Dr. Carl und Dr. Kämpf — in mehr oder weniger nahe Berührung mit den Inspirirten getreten sind. So hat denn erst in unsern Tagen der gleichsam an Ort und Stelle lebende Pfarrer Winkel in Werleburg

³⁾ Walch, Einleitung in die theol. Streitigkeiten außerhalb der lutherischen Kirche. Jena 1728. 8. (I, 652—670 und IV, 443 f.); Baumgarten, Geschichte der Religionsparteien. Halle 1766. 4. (S. 1048 bis 1056); Schlegel, Kirchengesch. des 18. Jahrh. Heilbronn 1784. 8. (II, S. 1047—1054).

sich die Mühe gegeben, in der Bonner Evangelischen Monatschrift (1844. II. S. 233 — 262) eine „kurze Geschichte der Inspirationsgemeinden, vorzüglich in der Grafschaft Wittgenstein“, aus den eigenen und ursprünglichen Quellen der Inspirirten zu liefern; wobei ihm nur leider der Zweck seines Auftrages sowie die nahe bevorstehende Auswanderung der Inspirirten mit ihren Büchern nach Amerika und die nur mangelhaften Quellen nicht gestattet haben, Mehr als eine vorläufige und unvollständige Skizze zu geben⁴⁾. Desto dankbarer bin ich ihm dafür, daß seine Arbeit in mir den Trieb zu weiterer Forschung geweckt und mir den Weg dazu gewiesen hat, sowie daß er mich auch im Jahre 1849 an Ort und Stelle zu den geringen Resten der Inspirirten in Homrighausen bei Berleburg und zu ihren Büchern freundlichst geleitet hat; worauf es mir im Herbst 1852 gelang, in meiner unmittelbaren Nähe zu Neuwied von den dortigen fast unmerklichen Resten der alten Gemeinschaft, aus etwa 7 Personen unter Leitung des Hofkleidermachers Graas bestehend, die ganze vielleicht sonst nirgend vorhandene vollständige Sammlung aller ihrer eigenen Druckschriften, soweit ich sie nicht schon anderweitig besaß, nebst mehreren werthvollen Handschriften zu erwerben. Als ich mich in dem Besitze dieses Reichthums sah und mir dadurch der Ursprung und Verlauf dieser Geschichte von Tag zu Tag klarer wurde, hielt ich mich für verpflichtet, so viel in meinen Kräften stand, zum ersten Male seit 140 Jahren eine genaue und vollständige Geschichte der wahren Inspirationsgemeinden aus ihren eigenen Quellen und so viel als möglich mit ihren eigenen Worten zu liefern, und dagegen die abgeleiteten Quellen oder die zahlreichen Schriften der Gegner nur nebenbei zu benutzen. Da aber die mir zugeflossenen vollständigen Quellen nicht so leicht und so bald wieder einem andern Verfasser zu Gebote stehen dürften, glaubte ich den vorhandenen geschichtlichen Stoff möglichst ausführlich mittheilen zu müssen; während ich bei der psychologischen und theologischen Beurtheilung der Sache mich auf einzelne Andeutungen beschränken werde, das schließliche Urtheil dem gewissenhaften Ermessen je-

⁴⁾ Dem allerneuesten Bearbeiter dieses Theiles der Kirchengeschichte, Dr. Rudelbach, ist das Mißgeschick widerfahren, daß ihm bei seiner Wagniß und Abirung auf eine terra incognita et infesta in dem Leben von Heinrich Jung, genannt Stilling (Christliche Biographie, L. 1849. S. 445 bis 514) diese so wesentlich neues Licht verbreitende Arbeit Winkel's ganz unbekannt geblieben ist, obschon er sonst die Bonner Monatschrift wohl kennt. So hat denn auch er S. 455 — 469 weder Neues noch Wichtigeres liefern können.

des Lesers überlassend. Möchte meine Arbeit in dieser Form nicht unwillkommen sein! ⁵⁾

§. 2. Uebersicht und Quellen.

„Von den Stillen im Lande, von den sogenannten oder nicht sogenannten Pietisten, von den Frommen und Erweckten, von denen, die mit dem Herzen die Religion erfasst und im Leben sie erfahren, wurden auch in der protestantischen Kirche zu allen Zeiten die Krisen eingeleitet, die, unterstützt von anderweitigen Zeitverhältnissen, eine neue Lebensentfaltung der Kirche herbeiführten. Daß auch noch mitten in der Krise viel Krankhaftes mit unterliefe, das in dem weiteren Prozesse geistiger Entwicklung wieder ausgeschieden, viel Verkehrtes, das durch eine besonnene Kritik zurecht gelegt und durch den praktischen Takt allmählich in die normale Bahn geleitet werden mußte, wer will das leugnen? Immerhin bleibt es Thatsache, daß gerade das 18. Jahrhundert, von dem wir unsere moderne Denkweise so gern herleiten, in seinen ersten Jahrzehnten vielfach von religiösen Erscheinungen bewegt war, durch welche die spätere philosophische Gährung und die noch schlummernden Gegensätze hervorgerufen wurden, an denen sich die spätere Zeit gearbeitet.“

Hagenbach in der Christoterpe 1853.

Um gleich anfangs dem Leser, welchem der Gegenstand unserer Geschichte vielleicht bisher ganz fremd gewesen ist, eine kurze Uebersicht des Weges zu gewähren, auf welchem mir zu folgen ich ihn freundlichst einlade, glaube ich ihn zunächst an die eigenen Quellen unserer Geschichte führen zu müssen, aus deren Aufdeckung und Ansicht sich bereits vielfaches Licht über die immer so dunkle und seltsame Erscheinung der Inspiration verbreiten wird. Die neben diesen eigenen Quellen daherlaufenden fremden oder abgeleiteten Quellen werde ich dabei — soweit ich selber sie habe kennen lernen können — an ihrem Orte ebenfalls nachweisen.

Es leidet für den unbefangenen Beobachter keinen Zweifel, daß die ganze deutsche Inspirations-Erweckung herkommt von den französischen Inspirirten oder Neuen Propheten, welche nach Beendigung des Aufstandes in den Cevennen aus Frankreich vertrieben wurden und sich theils nach der französischen Schweiz theils nach England begaben. Hier erschienen (1707 in London) die Weissagungen

⁵⁾ Sehr hätte ich gewünscht, daß Dr. Hase seinen meisterhaften drei historisch-politischen Kirchenbildern, Jungfrau von Orleans, Hieronymus Savonarola und das Reich der Wiedertäufer (Neue Propheten, Sena 1854) als viertes Bild die wirklichen sogenannten Neuen Propheten oder die Propheten Kinder (die Inspirirten) beigelegt hätte.

oder Aussprachen von Elias Marion mit seinem Leben, beglaubigt von seinen Schreibern Daudè, Facio und Portalès, unter dem Titel:

Avertissemens ⁶⁾ prophétiques d'Elie Marion, l'un des chefs des protestans, qui avaient pris les armes dans les Cevennes; ou Discours prononcés par la bouche sous l'opération de l'esprit, et fidèlement reçus dans le temps qu'il parlait. Matth. 23, 6. (XVIII. und 178 S. in 8.).

In demselben Jahre gab M. Misson in englischer und französischer Sprache die Schrift heraus: *Théâtre sacré des Cevennes*, welche 1712 in deutscher Uebersetzung in Frankfurt erschien:

Heiliger Schauplatz der Landschaft Cevennes oder historische Erzählung vieler Wunder, welche in Frankreich unter den Cevennern geschehen und durch gerichtlich beschworene Aussagen und andere Zeugnisse erwiesen sind. (244 S. in 8.)

Dieses merkwürdige Buch eines rühmlichst bekannten englischen Schriftstellers enthält eine Menge eidlich erhärteter Zeugnisse von Inspirirten in London aus den Jahren 1706 und 1707 über ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse; ausserdem das wichtige Zeugniß von Benoit in seiner *Histoire de l'édit de Nantes*, und von Brueys in seiner schon 1692 erschienenen *Histoire du Fanatisme de notre temps*. Sene Zeugnisse sind indessen schon damals angefochten und sogar theilweise zurückgenommen oder geändert worden ⁷⁾.

Von London vertrieben, begaben sich die vier Neuen Propheten (anstatt Daudè jedoch Allut) 1711 nach Deutschland und zwar zunächst nach Brandenburg, und veröffentlichten dann 1712 in Holland ihre damals in Nord- und Ost-Deutschland gehaltenen Aussprachen in der Schrift:

Cri d'alarme, en avertissement aux nations, qu'ils sortent de Babylon, des ténèbres, pour entrer dans le repos de Christ. s. l. (VI. und 332 S.) ⁸⁾.

Diese französischen Inspirirten fanden zunächst in Halle an der

⁶⁾ In den wörtlich angeführten Büchertiteln ist immer das wichtigste Wort, mit welchem ich im Folgenden bei Citationen jedes Buch anführen werde, durch den Druck ausgezeichnet.

⁷⁾ Es erschienen damals (1707–1713) in England wenigstens zwölf Streitschriften über diese merkwürdigen Vorfälle; auch schon in Deutschland die *Commentatio theologica de Neo-Prophetis Cevennis, Angliam et Scotiam hodie turbantibus. Speciatim contra J. Lacy. Auctore Z. Grapio. Lipsiae 1744. 4. (96 S.)*.

⁸⁾ Die bald darauf erschienene deutsche Uebersetzung: *Alarmgeschrei u. s. w.*, habe ich nicht gesehen.

Saale und in Berlin deutsche Nachahmer unter den dortigen Pietisten und Separatisten; namentlich an der Tochter des Famulus des Franke'schen Waisenhauses Maria Elisabeth Mathes und den drei dort studirenden Brüdern Pott. Der reformirte Pfarrer am Dom daselbst, Theodor Knauth, wurde 1714 wegen des den Inspirirten gezollten Beifalls suspendirt und abgesetzt und veröffentlichte dann 1718 zu seiner Vertheidigung:

Vornehmste Exculpationschriften s. I. 4. (194 S.), mit einer 18 Seiten füllenden Dedication an die Königin von Preußen Sophie Dorothea ¹⁾).

Noch in demselben Jahre 1714 begaben sich die Brüder Pott mit ihrer Mutter und dem Stud. theol. Diedemann aus Berlin als ihrem Schreiber nach der Wetterau zu den dortigen Separatisten, unter welchen sie alsbald eine neue, tiefe und allgemeine Erweckung und die sofortige Bildung von Gebets-Gemeinschaften sowie das Auftreten „neuer Werkzeuge“ veranlassen. In diesem Inspirationsperiodus von 1714 — 1719, wie man diese merkwürdige Inspirations-Erweckung damals nannte, wurden dem sehr gründlichen und gemäßigten Angriffe Lange's in seinem Unterrichte die eigenen Erfahrungen der neuerweckten Werkzeuge und ihrer Anhänger entgegengestellt, welche das Haupt der dortigen Separatisten und Inspirirten Magister Eberhard Ludwig Gruber aus Württemberg, damals in Himbach bei Bidingen lebend, sammelte und veröffentlichte:

Unterschiedliche Erfahrungsvolle Zeugnisse, welche einige in Gott verbundene Freunde von der so sehr verhassten und verschreiten Inspirationsfache nach ihrem Gewissen und wie sie vor Gott und Menschen davon Rede und Antwort zu geben getrauen, abgefaßt und anstatt einer buchstäblichen Apologie gegen die weitläufige Schriften, so von Halle und anderswoher dagegen herausgekommen, Jedermann zur

¹⁾ Zur Unterdrückung der bedeutenden damals in Halle entstandenen Unruhen, namentlich auch gegen Knauth, erschienen folgende geschichtlich wichtige Gegenschriften: Dr. J. M. Heineccius, schriftmäßige Prüfung der sogenannten Neuen Propheten und ihres außerordentlichen Zustandes. Im Namen und an Statt eines Ehrwürdigen Evangelisch-Lutherischen Ministerii zu Halle. Halle 1715. 4. (S. 383); und Dr. J. Lange, Nöthiger Unterricht von unmittelbaren Offenbarungen. Zur heilsamen Prüfung und Warnung. Nebst der Beantwortung eines gewissen diesfalls edirten Sendschreibens (von Knauth, welches vollständig mitgetheilt wird) Auf Gutbefinden der sämmtlichen theologischen Facultät. Halle 1715. 4. (328 S.). Auch erschien damals die Exercitatio theologica von J. M. Barthius (Wernsdorf): De πνευματοφóροις sive Inspiratis recentioribus. 1715. 4. (66 S.).

gründlichen und unparteiischen Prüfung und Einsicht hiermit öffentlich dargelegt haben. Im Jahre Christi 1715 s. l. 4. (150 S.)¹⁰⁾.

Diese Schrift, welche zu den allerwichtigsten gehört, enthält viele ganz von einander unabhängige gleichzeitige und authentische Erzählungen: „wie sich die Inspirationsfache an ihnen legitimirt oder wie sie selber zur Aussprache gekommen sind“; nämlich von C. L. Gruber selbst (auch über seinen Sohn Johann Carl), von Dr. med. J. S. Carl in Bidingen, von J. Fr. Noe in Himbach, von G. Melber, einem ehemaligen reformirten Kaufmann aus Heilbronn, von dem Candidaten C. A. Jäger von Jägersburg, von dem Strumpfw Weber J. Ulrich aus Hessen, ehemals Stud. theol. in Halle, (namentlich auch über seinen Stiefsohn J. C. Gleim), von dem Fruchtschreiber G. Neumann aus Sachsen, ehemals Stud. theol., (auch über seine Schwägerin J. M. Melchior in Hanau), nebst drei längeren Briefen aus Frankfurt von den beiden ehemaligen Pfarrern in Württemberg M. A. Groß und J. J. Elsäffer und dem gelehrten strasburger Theologen J. Fr. Haug, dem nachherigen Verfasser der „berlenburger Bibel“¹¹⁾). Am Schlusse steht noch (S. 144 — 150):

Der kleinen Haus-Gemeinen in dem Isenburgisch-Marienbornischen Gewissenhafte Nachricht, wie sich das Werk der wahren Inspiration unter ihnen erzeiget, und was es für Frucht und Nutzen bis daher bei ihnen geschaffet habe. Und: XVI Allgemeine Fragen, welche bei der heut zu Tag so famösen Sache von der Inspiration zu einigem Nachdenken und Verwahrung vor verkehrtem Urtheil dienen mögen.

Außerdem erschienen damals noch:

[C. L. Gruber:] Historische Umstände zur Prüfung des Geistes der sogenannten Inspirirten und Inspiration; ob das Werk von Gott oder vom Satan sei? In der Furcht Gottes aus eigener Erfahrung gesammelt und zu gottgesinnter Ueberlegung recommendirt. Matth. 23, 29. A. 1715 m. Febr. 4. (50 S.);

und eine zusammenhängende Widerlegung Lange's, ebenfalls von Gruber:

Testimonium Veritatis: Summarischer gründlicher Erweis,

¹⁰⁾ Wegen des damaligen Religions- und Preß-Zwanges sind alle Schriften der Inspirirten ohne Druckort erschienen; die meisten wohl in Frankfurt, später auch in Bidingen und Berleburg. Dennoch gingen sie auf heimlichen Wegen so stark ab, daß sie zum Theil in zweiter (dritter) Auflage erschienen sind.

¹¹⁾ Ueber Haug ist zu vergleichen: Fr. W. Winkel: Die berlenburger Bibel. Bonner Evangelische Monatschrift 1854. S. 4 — 33 und 59 — 68.

daß Langens Schrift kein wahrer, sondern ein unzulänglicher, parteyischer und höchst gefährlicher Unterricht sei. 1715. 4. (108 S.) ¹²⁾.

Die neuen Propheten, gewöhnlich Werkzeuge genannt (Gleim, Gruber II. und Noß), waren kaum zur Aussprache und zum Reisen gekommen, so fühlten sie sich auch alsbald gedrungen, nach dem Vorgange ihrer französischen Vorbilder, ihre vom Geiste erhaltenen Aussprachen durch den Druck zu veröffentlichen. So erschienen kurz nach einander die Aussprachen: 1) von J. L. Gleim:

Das Geschrei zur Mitternacht, durch den Geist der Weissagung gewirkt und verkündigt, und jetzt als ein Zeugniß der wahren Inspiration jedermann, absonderlich den Gläubigen dargelegt. Apostlg. 13, 41. Geschehen, geschrieben und gedruckt 1715. 4. (XVI. und 348 S.) ¹³⁾.

Der zweite Anhang enthält auf 30 Seiten eine vollständige Beschreibung des am 20. October 1714 zu Büdingen gehaltenen Liebesmahles; 2) die Aussprachen von J. A. Gruber (dem Sohne):

Buß-, Weck- und Warnungs-Stimme, welche der Geist der wahren Inspiration in dem Diegischen, Zweibrückischen, Elsaß und in der Schweiz insonderheit erschallen lassen, im Jahr 1716 und 1717 durch J. A. Gruber, begleitet von E. H. Gleim und Bl. D. Mackinet, nebst vorausgesetzter Beschreibung eines vor dieser und Anderer Aussendung auf der Ronneburg gehaltenen Liebesmahles. 1718. 4. (411 S.);

3) die Aussprachen von J. Fr. Noß:

Wohl und Weh, so der Geist der wahren Inspiration in den schwäbischen Landen und Reichsstätten, insonderheit durch J. Fr. Noß, Sattler, in Begleitung unterschiedlicher inermeldeten Gehülfen A. 1716, 1717 und 1718 ausposaunen lassen. 1719. 4. (252 S.);

4) die Aussprachen der Ursula Meyer von der Ronneburg, ursprünglich aus Thun in der Schweiz, in den Jahren 1715 — 1719, wurden ebenfalls schon damals schriftlich aufgezeichnet, jedoch erst später (1784) gedruckt unter dem Titel:

¹²⁾ Eine Abfertigung dieses (ersten) Erweises durch Lange und einen „Zweiten Erweis, daß Lange's Abfertigung höchst gefährlich sei“ (1717. 72 S. 4.), kenne ich nur aus der kurzen Anzeige in den Unschuldigen Nachrichten von 1717. S. 274 f.

¹³⁾ Wider die Aussprachen der Inspirirten und den Anhang, den sie hiernach in der Schweiz fanden, schrieb J. J. Gottinger 1717 die Schrift: Versuchungsstunde über die Evangelische Kirche durch selbstlaufende Propheten, oder kurze Erzählung dessen, was seit A. 1689 — 1717 in Zürich wegen des übelgenannten Pietismi verhandelt worden. Zürich (372 S. 8.); nebst Fortsetzung der Gefahr des Schwärmergeists. Eb. 1717. (72 S. 8.).

Ein himmlischer Abendschein, noch am Feierabend in und mit der Welt ans Tageslicht gestellt. 8. (384 S.)¹⁴⁾.

Bald nach der ersten allgemeinen Erweckung und Sammlung der Prophetenkinder in Gebetsgemeinschaften entstand (im August 1715) zwischen ihnen und Denen, welche sich dieser neuen Ordnung und Sitte nicht fügen, sondern frei für sich umherschwärmen und nur ihrem eigenen Geiste folgen wollten, ein heftiger Streit. In dessen Folge schieden sich die sogenannten falsch Inspirierten von den wahren Inspirationsgemeinden für immer aus, und wurde Gruber l., mit der Gabe der Prüfung, wahre und falsche zu unterscheiden, zum Aufseher der Prophetenkinder bestellt, und wurden diese in förmliche und geschlossene Gemeinden eingeordnet, welches wichtige und einzige Amt er von da an bis zu seinem Tode (1728) treu verwaltet hat. Zur Unterscheidung der wahren und falschen Inspiration schrieb er nun gleich 1716 die wichtige Schrift:

Nöthiges und nütliches Gespräch von der wahren und falschen Inspiration, aufgesetzt von Einem Lichts-Genossen. Zum Druck übergeben im Jahr 1716 und nun zum zweiten Male abgedruckt und Als eine Zugabe der 1. Sammlung mit beigelegt. Hos. 12, 14. Matth. 16, 3. 21, 16. Luc. 19, 40. 1743. 8. (170 S.).

Mit dieser Schrift und dem (vorstehend schon erwähnten) zweiten Erweise schließt für eine Zeit lang die Veröffentlichung von geschichtlichen und apologetischen Inspirationschriften, weil die Gemeinden nach der Zeit der ersten Schwärmerie und Sammlung (etwa seit 1720) sich mehr auf sich zurückzogen, sich nach innen bauend und stärfend. Dazu diente dann auch die Herausgabe eines eigenen Gesangesbuchs, welches 1729 in Schaffhausen „mit einer neuen Nachlese von mehr denn 100 Liedern vermehret“, also schon zum zweiten Male erschienen. Sein Titel ist:

¹⁴⁾ Anderweitige Nachrichten über das damalige Auftreten der Inspirierten finden sich in der Bibliotheca Bremensis. Nämlich (1719 I, 2, 132—159): ein Bericht über die historia facti oder kurze und wahrhaftige Erzählung, id est brevis et vera narratio rei gestae circa J. H. Hottingeri, Prof. quond. Theol. et Antiq. Judd. Ordinarii in Acad. Hass. Marpurgi; (der damals wegen seiner Anerkennung der Inspirierten und namentlich Siegentanners abgesetzte Hottinger wurde bald darauf Professor in Heidelberg). Ferner (I, 2, 195): briefliche Nachrichten aus Frankfurt über Siegentanner und über Gleim's Aufenthalt in Dieß. — Außerdem hat L. Meißter in seiner Schrift, „Helvetische Scenen der neuern Schwärmerie und Intoleranz“ (Zürich 1785), in dem Aufsatze „Pietismus in der Schweiz“ (S. 62—167) auch die damaligen Inspirations-Bewegungen mehrfach berührt. Vgl. auch Hagenbach l. c.

Davidisches Psalter-Spiel der Kinder Zions, von Alten und Neuen auserlesenen Geistesgesängen; Allen wahren heilsbegierigen Säuglingen der Weisheit, insonderheit den Gemeinden des Herrn zum Dienst und Gebrauch mit Fleiß zusammengetragen. Vnd in gegenwärtig-beliebiger Ordnung und Form, nebst einem doppelt dazu nützlichen Register, ans Licht gegeben von Einem MitGeNossen Zions. (1047 Lieder auf 849 Seiten in 8.¹⁵)

Herausgeber dieses Psalterspieles sind, nach den Andeutungen durch die Anfangsbuchstaben, wahrscheinlich Ungemuth, Rock, Elsfasser (?), Mackinet oder de Malade, Gruber, Neumann und Zephania oder Ziegler. Es ist offenbar vorzugsweise aus dem damals in den erweckten Kreisen und Versammlungen üblichen Hallischen oder Freylinghausenschen Gesangbüchern genommen, enthält aber auch viele eigenthümliche Lieder und ist meines Wissens niemals von irgend einem Lieder-sammler benutzt worden, als von Gerhard Tersteegen in seinem zuerst 1747 erschienenen Gottgeheiligten Harfenspiel der Kinder Zion. Die Vorrede dieses „Neuen Gesangbuches“ rühmt „als Zeichen der Zeit und sonderlich des immer näher kommenden Abendscheines“ den reichen Lieder-Segen als Beweis, „daß sich das obere Jerusalem bewege, mit seinen triumphirenden Chören in das untere einzustürzen und dasselbe zu dem neuen und völligen Sieges-Lied auf die Ankunft ihres Königs zuzubereiten“. Es werden diese Bäcklein „reiner Geistes-Gesänge“ nicht den Satten, sondern „solchen Dürstenden gereicht, die ihren Geschmack schon finden können und sich also leicht zum Genuß bewegen lassen“. Zugleich werden „alle Kinder und Freunde Zions“ aufgefordert „mit ihrem Liebes- und Lobes-Getön fortzufahren oder ihre Harfen nicht länger an den Weiden Babels hängen zu lassen, damit solche Andacht nicht länger von dem Geplär der Böcke, der wilden Thiere und garstigen Vögel möge verunreiniget und gebunden werden“.

Auf die Zeit der ersten Liebe, heftiger Aufregung und gewalt-samer Schwärmerei, mit ihren unaufhörlichen Aussprachen und ihrem zahlreichen Lieder-Segen, folgte nun offenbar eine Zeit der Sichtung.

¹⁵) Wann und wo die erste Auflage erschien, habe ich nicht ermitteln können; wahrscheinlich jedoch nicht lange vorher. Seitdem erschien dieses noch jetzt gebrauchte sogenannte Bidingische Gesangbuch wiederholt — in Hamburg und in Frankfurt, zuletzt in Bidingen zum sechsten Male 1805, mit unveränderter Vorrede und mit 1051 Liedern. Am Schlusse steht noch: Zur Nachricht: Das Psalterspiel vom Jahre 1748, davon viel nach Pennsylvanien geschickt worden, ist untergeschoben und nicht das unsrige, sondern fremde Arbeit.

der Abspannung, der Ruhe und der Stille. Alle Werkzeuge, ausser Rock, verloren nach kurzer Zeit (bis 1719) wieder die Aussprache; manche nur zu schnell geworbene Anhänger fielen wieder ab und wurden sogar bittere Feinde; und mehrere der wichtigsten früheren Werkzeuge (Gruber II., Gleim und Macinet) zogen sich 1726, wider Grubers I. und Rock's Rath und Willen nach Amerika. Daher wurde auch in dieser Zeit von 1719 — 1736 nichts in den Druck gegeben, als nur 1723 eine kleine Schrift mit Aussprachen von Gleim:

Von dem ersten Zustand des Menschen nach dem Bilde Gottes und wie er in Adam gefallen, aber in Christo wieder aufgerichtet werde in einigen höchst wichtigen Bezeugungen des Geistes des Herrn, wie auch von der Wiederbringung aller Dinge, nebst 24 Regeln der Gottseligkeit und des Gnadenbundes (von Gruber II.), so die Gläubigen in den Gemeinden zu beherzigen haben. Wiederabgedruckt: Bidingen 1805. 8. (147 S.).

Auch hinterließ Gruber II. bei seinem Abgange nach Pennsylvanien der brüderlichen Gemeinschaft noch ein sehr werthvolles Schriftchen, welches jedoch erst 1782, mit wichtigen spätern Briefen Grubers vermehrt, gedruckt wurde:

A und D! Was schriftlich verwahrt, wird endlich durch den Druck offenbart, und ist die: Gnädige und innige Erkenntniß und Bekenntniß nebst wahrheitsvollen Kennzeichen und Gründen von der Göttlichkeit der wahren Inspiration. 8. (100 S.).

Erst 1736 begann dann wieder die Reihe der Veröffentlichungen, indem, nach dem Vorbilde der schon 1704 erschienenen Diarien der französischen Inspirirten, die stets mit heiliger Sorgfalt aufgeschrieben und aufbewahrten Aussprachen Rock's allmählich gedruckt wurden. Das erste nur 36 Seiten enthaltende Heftchen hat den Titel:

Aufrichtige Extrakta aus dem Diario der wahren Inspirationsgemeinden, und enthält die Zeugnisse wider die ausgeschiedenen Separatisten Schütz und Krahel und an und über Dippel, Neumann und Luchtsfeld ¹⁶⁾.

Auf diese erste Sammlung folgte 1738 die zweite:
Fortgesetzte aufrichtige Extrakta de anno 1734—1738 ¹⁷⁾;

¹⁶⁾ Schon 1743 erschien eine zweite mit vielen Zeugnissen von 1736 bis 1742 vermehrte Auflage in dreifacher Stärke.

¹⁷⁾ Die zweite (vermehrte) Auflage erschien 1745, im Anhang mit dem dritten Abdrucke der 1714 verfaßten Schrift Grubers vermehrt: Kurze, gründliche und überzeugende Unterweisung von dem Inneren Wort Gottes um der Unwissenden und Einfältigen willen in Frag und Antwort von Einem Liebhaber desselbigen Gesteller. 400 S. 8.

1739 die dritte und vierte Sammlung ¹⁸⁾; und so fort, bis 1758 mit dem 13. Bande der lateinische Titel *Extrakta in Sammlung* oder *Auszug aus den Jahrbüchern der wahren Inspirations-Gemeinschaften* verändert und die Reihe 1789 mit der 42. Sammlung oder mit Rock's Tod geschlossen wurde ¹⁹⁾.

Diese reichhaltige Sammlung, ohne welche niemals hätte eine Inspirationshistorie versucht werden sollen, enthält zunächst in ziemlich planloser und bunter Reihe alle Aussprüche Rocks auf seinen Reisen, unter genauer Angabe von Ort und Zeit und Veranlassung, und ist schon allein dadurch höchst wichtig und unentbehrlich. Ausserdem sind aber noch den einzelnen Sammlungen sehr viele Anhänge und Zugaben beigelegt oder andern Inspirations-Schriften beigegeben, welche hier noch besonders erwähnt werden müssen.

Der Anhang zu Eg. 16. und 17. — gedruckt 1772 und 1776 — enthält die schätzbare, aber leider nur bis 1716 gehende:

Kurze Historie der sogenannten Inspirirten und Inspirations-Gemeinden, auf Deutsch der Propheten-Kinder und Propheten-Schule. [Von Jonas Wickmark?] In 2 Stücken, zusammen 50 Seiten füllend. Sammlung 18. enthält auf Seite 104 — 122 etwas Weniges von Eberhard Ludwig Grubers Leben und Tod.

Ueber Rock's Leben fliessen die Quellen, auch ausser seiner eigenen Erzählung in den Erfahrungsvollen Zeugnissen (S. 23 — 27) und den vielen Sammlungen seiner Aussprüche, ausserordentlich reichlich. Denn er selber hat drei Aufsätze über sein Leben geschrieben: zunächst 1707 (bestätigt 1712 und 1716) und dann 1717 (bestätigt 1743), welche zwei Jahre nach seinem Tode im Anhang der zwölften Sammlung unter dem Titel:

Anfänge des Erniedrigungs-Laufs eines Sünders auf Erden in und durch Gnade,

¹⁸⁾ Letztere, welche ganz wider den Grafen Zinzendorf gerichtet war, wurde bald darauf noch mehrmals neu aufgelegt und zwar unter dem besonderen Titel: Geheimer Briefwechsel des Grafen Zinzendorf mit den Inspirirten. Frankf. und Leipzig 1741, nebst einem Anhang von andern hieher gehörigen merkwürdigen Schriften, nämlich zwei Vertheidigungsschreiben von A. Struensee wider Zinzendorf und Herrn A. G. (Andreas Groß) vernünftigen und unparteiischen Bericht an einen guten Freund über die neu aufkommende Herrnhutische Gemeinde. Zusammen 480 S. 8.

¹⁹⁾ Ich werde diese 42 Sammlungen, von welchen ich nur die 29ste nicht habe erlangen können und noch sehr gern erlangen möchte, in der Folge immer mit Eg. citiren, z. B. Eg. 13, S. 41.

gedruckt worden sind; und drittens hat er 1726 (Sg. 14, 229 — 235) dem Geheimrath von Sittmann in Stuttgart auf Verlangen eine kurze Erzählung, wie ihn Gott geführt und auf die Wege der Inspiration gebracht habe, aufgesetzt. Diese Selbstbiographien werden ergänzt und bestätigt durch die vielen Tagebücher und Lieder Rocks, welche zunächst als Fortsetzung des Erniedrigungslaufes erschienen sind; nämlich:

Erstes und zweites Tagebuch der mancherlei und täglichen Gnaden- und Geistes-Wirkungen Gottes im Br. J. Fr. R. in den ersten Jahren seiner Inspirationsführung 1715, 1716 und 1718. (Anhang zu Sg. 16, 161 — 237).

Drittes Tagebuch, das Br. Rock geschrieben, voll schöner Lieder, je nachdem der Geist ihn angetrieben. 1718. (Anhang zu Sg. 17, 145 — 234).

Lichte und leichte, auch dunkle und schwere Stunden, von mitberufenen Freunden und Feinden aus Gnaden gefunden, auf der Reise bis Genf und der Schweiz. Nach dem innern Zustand und Zeugniß des Herzens einfältig und unverstellt aufgezeichnet in Fortwährenden Reisen. (Aus den Jahren 1719 und 1720). 1719. (192 S. hinter Sg. 10). Aus dem Dunkeln ins helle Licht gestellt; nämlich Br. J. Fr. Rocks Reisebeschreibung von der Ronneburg über Baireuth durch Sachsenland bis Breslau und zurück, 1723 — 1724. 1781. (134 S.).

Dazu gehört:

Reisebüchlein auf Baireuth, Breslau und Prag u. s. w. 1723 — 1724. (Anhang zu Sg. 13, 121 — 224). Reisebüchlein nach Stuttgart, Tübingen und Schaffhausen u. s. w. 1725. (Zusatz zu Sg. 14, 139 bis 182). Abdruck der Briefe und Berichte unserer beiden Brüder und Zeugen an das Württembergische Land, Rock und Neun — über ihr Verhör in Stuttgart 1725 — (Zusatz zu Sg. 14, 139 — 182).

Im Anhange zu Sg. 15 finden sich als Zusatz (S. 168 — 202):

4. Zum Erniedrigungslaufe eines Sünders auf Erden in und durch Gnade 4 Aussprachen Rocks aus den Jahren 1722 — 1726, benebst zufälligen Reimlein, zum Zeitvertreib beim Gefangensein in Frankfurt am Main 1726.

J. Fr. Rocks Weise war, auf seinen Reisen ein Tagebuch zu führen, um müßige Stunden auch nicht zu verlieren. Man findet darinnen: Gutes und Böses in Lieb und Leid. Wer nun beides recht erkennet, suchet und findet, das Gute aber wesentlich erwählt, faßt und sich damit verbindet, nur der ist gescheid. — 1727 — (Anhang zu Sg. 239 — 269).

XLI Schlusstreime von dem seligen J. Fr. Rock. (Anhang zu Sg. 12, 225 — 247).

Einige Reimlein, aufgesetzt unter mancherlei Leibes Schmerzen, doch Gottlob in Friede und Ruhe im Herzen von einem Patienten, welcher sich zur Zeit aufhielt zu Reichelsheim in der Wetterau. Im Jahr 1740. (Anhang zu Sg. 9, 120 Seiten).

Rock's Tod wird berichtet in der Eg. 42, S. 224 — 227 und in dem kleinen Schriftchen (als Anhang zur dritten Sammlung, zweite Auflage):

Selach. Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Endlich nach dem Tod eine kleine verwahrte Erbschaft aus unserm I. und in Gnaden verstorbenen Br. J. Fr. Rock's Hinterlassenschaft. Beim Leben aufgezeichnet, wie folget mit Buchstaben und In Worten (Wickmark). Ps. 37, 18. 40 S. 8.

Auch der weiter unten anzuführende handschriftliche Quartband enthält werthvolle Briefe über Rock's Tod an und von Gruber II. in Amerika.

Zu diesen geschichtlichen und persönlichen Schriften kommen endlich noch mehrere apologetische hinzu. Zunächst, durch Rock's Verhör in Stuttgart und Tübingen veranlaßt, von Gruber I.:

Kennzeichen der Göttlichkeit der wahren Inspiration als eine Erläuterung über die Disputen und Einwürfe der Herren Professoren u. s. w. in Tübingen u. s. w., nebst einem Briefe Grubers gleichen Inhaltes, 1725. (Eg. 44, 216 — 228).

Als die Inspirirten im Zweibrückischen 1734 zur Rechenschaft über ihren Glauben aufgefordert wurden, gaben sie mehrere Suppliken und eine Verantwortungs-Schrift ein, welche 1741 (in der Sammlung 8, S. 1 — 80) unter dem Titel:

Glaubensgrund und Verantwortung einiger zum Christ-brüderlich-gemeinschaftlichen Gebet und Ausübung der Gottseligkeit verbundenen Seelen, gedruckt wurde. Es läßt sich aus ihr insbesondere Vieles über die theoretische Lehre der Inspirirten entnehmen.

Der frühere nahe Freund Rock's, Dr. Kayser in Stuttgart, ein entschiedener separatistischer Böhmist und Mystiker, hatte 1740, in der Ersten Beilage zum Geistlichen Wegweiser des innern Lebens, die Inspirirten gar böse angegriffen und als vom Satan Besessene geschildert. Darum schrieb Rock (Eg. 6, 172 — 208):

An und wider Dr. Kayser.

Außerdem wurde die ganze achte Sammlung, „enthaltend einige Gefährlichkeiten mit und unter falschen Brüdern“, wider Kayser gerichtet, indem sie nämlich außer zwei kleinen Aussprachen nur ein

Eilend, nothwendig und unverwehrliches Antwort-Schreiben auf des weisen Dr. Kayser's in Stuttgart 1. Beilage (von Rock) enthält. Als darauf Dr. Kayser in einer zweiten Beilage antwortete, sandten die beiden nach Amerika ausgewanderten alten Werkzeuge und Freunde der Inspirirten folgende Entgegnungen:

J. A. Gruber (II.): Kurze Anmerkungen und einfältiges Bedenken über H. Dr. Kayser's zweite Beilage. Gedruckt 1748. 8. (68 S.); Bl. D. Mackinet: Von Göttlichkeit der wahren Inspiration, ein Schreiben vom 23. October 1729. (Eg. 12, 126—143).

Nach Rock's Tode (1749) beschränkte sich die Productionskraft der Inspirationsgemeinden lange Zeit auf die Herausgabe vorstehend aufgeführter Schriften. Nur Gruber II. in Amerika setzte seine Dichtungen über alle ihn innerlich berührende Ereignisse fort und verfügte, daß nach seinem Tode (1763) seine Sammlung handschriftlicher Gedichte (von 1713—1762) nach Europa an seine alten Inspirations-Freunde Pancratius Balthasar im Haag oder an Dr. Schlaf in Homburg gesandt würden. So gelangte sie nach Neuwied und endlich in meinen Besitz. Sie hat den Titel:

Herzensklang durch Nührung der Gnade Gottes geschallet in verschiedenen Fällen, Zeiten und Orten aus einer im Aufgangs-Glanze der Abenddämmerung heimgesuchten Seele (276 S. 4.).

Wahrscheinlich auch von Gruber stammt eine sehr wichtige, ebenfalls Handschriftliche Sammlung von allerhand kleinen Aufsätzen erbaulichen Inhaltes von meist ungenannten Mystikern und Separatisten (Hochmann, Versteegen) aus den Jahren 1674—1750, denen eine Abschrift einer Sammlung von Briefen über Rock's Tod u. s. w. 1749 beigelegt ist.

Die erste mir bekannt gewordene neue Schrift aus dieser späteren Zeit ist (hinter Eg. 20):

A und D. Von verwahrten schriftlichen Sammlungen merkwürdiger Umstände und bedenklichen ja nachdrucksvollen Reden in und bei letzteren Lebens-, Krankheits- und gnädigen Zubereitungs- und Absterbens-Stunden einiger unserer im Herrn geliebten Brüder und Schwestern bei der wahren Inspirations- ja Bruder- und Gebets-Gemeinschaft. Zum Nachdenken und Erbauung herausgegeben. Nemo scit quantum nescit. 1780. 8. (64 S.).

Dieses immer nicht unwichtige Schriftchen enthält Nachrichten von dem seligen Heimgehe dreier Brüder und fünf Schwestern aus den Jahren 1733—1770, und wird ergänzt durch die Schrift:

Ehre und brüderliche Nachrichten von unseres Bruders J. G. Nagels Absterbensstunden (1779) 16 S. 8.

Gleichen Inhaltes ist die Schrift:

Innigst bedenkliche und doch gnädige Lebens-, Krankheits- und Sterbens-Vorfälle einiger unserer aus Gnaden mitverbundenen Brüder (4) und Schwestern (4) in und bei der wahren Inspirations-Gemeinschaft. 1782. 60 S. 8.

Nach langer Zeit des Verstummens jeder Inspiration und aller Werkzeuge trat 1816 und 1817 der Schneider M. Krauser aus

Estrasburg als ein neues Werkzeug auf, und ließ dann 1818 seine schon 1816 verfasste Schrift:

Wichtige Anmerkung der Ruhe, welche vor das Volk Gottes noch vorhanden und verheißen ist, und: Etwas zur Lebensverbesserung und einige Bezeugungen des Geistes (135 S. 8.) drucken.

Ueber die neuesten Vorgänge unter den Inspirirten und ihre 1843 — 1845 erfolgte Auswanderung nach Ebenezer in Amerika, auf Antrieb des noch jetzt dort lebenden neu aufgestandenen Werkzeuges, des Schreiners Weg aus Neuwied, haben Winkel in seiner Kurzen Geschichte und die Darmstädter Allgemeine Kirchenzeitung 1837 S. 718 und 1843 S. 829 und 1326 berichtet. Mir sind ausserdem aus den letzten Jahren aus Ebenezer selbst sehr wichtige und zuverlässige briefliche Nachrichten zugänglich geworden, deren Verfasser zu nennen mir nicht gestattet ist.

Nachdem wir diese so reichlich fließenden eigenen Quellen der Inspirirten von ihren ersten Anfängen bis zu ihrem vollen Strömen und dann wieder bis zu ihrem allmählichen Versiegen verfolgt haben, bedarf es wohl kaum noch eines Nachweises, daß, unter Hinzunahme aller der zahlreichen anderweitigen geschichtlichen und kritischen Nachrichten über sie von Freund und Feind, bei fleißiger und erschöpfender Benutzung dieser Quellen, nun erst eine wahre und klare und vollständige Geschichte der wahren Inspirationsgemeinden möglich geworden ist; zu deren Vorgeschichte in diesem ersten Artikel wir nun übergehen können ²⁰⁾.

II. Vorgeschichte: 1688 — 1714.

§. 3. Die Inspirirten in den Cevennen ²¹⁾.

„Man hat diese arme Kirche ihrer ordentlichen Hirten beraubt, und Gott der Erzhirte erweckt ihr unaufhörlich durch seinen heiligen Geist neue Hirten.“ Brousson 1694.

Der Widerruf des Edikts von Nantes durch Ludwig XIV. (1685) hatte die Reformirten Frankreichs, welche in Languedoc und insbesondere in dem Gebirgslande der Cevennen, der alten Heimath

²⁰⁾ Der zweite Artikel wird die Inspirationserweckung oder die Zeit von 1714 — 1719, der dritte, das Leben Rocks (1678 — 1749) wird die Geschichte der wahren Inspirationsgemeinden von 1720 — 1749, der vierte das folgende Jahrhundert (bis 1850) behandeln.

²¹⁾ Ueber die Inspirirten in den Cevennen ist, ausser dem Cri d'alarmes, dem Haupplaz, den Avertissements, Lange's Unterricht und einzelnen Stellen der andern §. 2 angeführten Schriften, insbe-